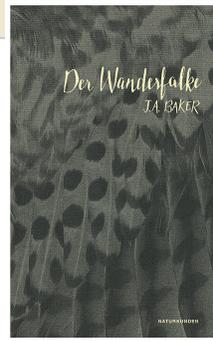


Esther Kinsky, **Am Fluss**.  
Matthes & Seitz, Berlin 2014.  
387 Seiten, 22,90 Euro



John Alec Baker, **Der Wanderfalke**.  
Übersetzt von Andreas Jandl  
und Frank Sievers.  
Matthes & Seitz, Berlin 2014.  
218 Seiten, 30 Euro

## Der Fluss als Ur-Zustand

### Eine Landschaft lässt sich lesen

Von Alexandra Sauter

Ein »verschleppter Abschied« sind die ruhigen Monate im Norden Londons für die Erzählerin: »Ich hatte mich nach Jahren aus dem Leben, das ich in der Stadt geführt hatte, herausgeschnitten wie einen Schnipsel aus einem Landschafts- oder Gruppenfoto. Betreten über den angerichteten Schaden an dem Bild, das ich hinterlassen hatte, und ungewiss, wohin es diesen herausgeschnittenen Teil verschlagen sollte, lebte ich provisorisch.« Die Kartons bleiben gepackt. Dem kroatischen Händler, den Chassiden-Jungen und den anderen Bewohnern des Viertels kommt sie persönlich kaum nahe, freundet sich stattdessen mit deren Anblick an, bis sie am Ende in Richtung Osteuropa aufbricht.

Auf Wanderungen am River Lea entlang nimmt die Erzählerin die Umgebung wahr, lauschend, riechend und in erster Linie sehend. *Am Fluss* ist in Sprache gegossene sinnliche Betrachtung, die Lektüre einer Landschaft. Die 1956 geborene Esther Kinsky übersetzt seit Jahrzehnten aus dem Englischen, Russischen, vor allem Polnischen und tritt in den letzten Jahren zunehmend als Schriftstellerin in Erscheinung, so 2011 mit einem Roman über das Banat in Mittelosteuropa. Literatur ist Kinsky zufolge der Versuch einer Annäherung an die Welt durch Benennung. In einem Interview zu ihrer Arbeit als Übersetzerin äußert sie zudem, dass sie sich diesem Benennungssystem vollkommen verschrieben hat. Auch ihre Erzählerin in *Am Fluss* hatte sich lange damit beschäftigt, »Worte von der einen in die andere Sprache zu schieben«. Nun schöpft sie gelassen und mit fast lyrischen Betrachtungen aus der Natur, aus Gesten und Mienen der Menschen. Dabei erwachen Erinnerungen an vergangene Orte: Toronto, wo sie als junge Frau mit Kind und wenig Geld lebte, Bosnien und Israel, wohin sie später reiste. Sie erinnert sich an den Grenzfluss Oder und den ersten Fluss ihres Lebens, den Rhein, der sie lehrte, dass es »das Hier und das Dort« gibt, zwei Pole, zwischen denen wir uns ein Leben lang bewegen.

Esther Kinsky hat ihre Erzählweise dem Gegenstand der Erkenntnis angeglichen: Der Fluss ist demzufolge Ur-Zustand der Welt. In ihrem neuen Buch *Am Fluss* wechseln sich Eindrücke von Heimatlosigkeit, Verlassenheit und einem neuen Ankommen ab. ■■■

## Ornithologische Obsession

### Den Wanderfalken nach

Von Heiko Fischer

»Die Beutereste des Falken erinnern an die warme Glut eines verglimmenden Feuers.« Sätze wie dieser lassen einem bei der Lektüre von J. A. Bakers Buch *Der Wanderfalke* den Atem stocken und einzelne Abschnitte immer wieder lesen. Der schmale Band bietet Naturbeschreibungen, die in der Literatur ihresgleichen suchen. Von diesem Text geht »verdichtete Energie« ebenso aus wie von Erdöl oder Kohle, wie Robert McFarlane ganz richtig in seinem Vorwort bemerkt. Und möchte man unbedingt mit Gattungsbegriffen hantieren, so ließe er sich wohl am ehesten als Prosagedicht beschreiben.

Anfang der 1960er Jahre, als die Wanderfalken im Aussterben begriffen waren, folgte der Autor von Oktober bis April einem Wanderfalkenpärchen an der südünglischen Küste. Und doch könnte der daraus resultierende Text nicht weiter von einem ornithologischen Bericht entfernt sein. Es ist das Dokument einer Besessenheit, einer wahnsinnigen Jagd, bei der sich zuletzt die Grenzen zwischen Mensch und Tier, zwischen Beobachter und Beobachtetem aufzulösen scheinen. Baker schafft seine ganz eigenen Sprachbilder, die den Habitus des Falken sowie die ihn umgebende Natur so exakt wie möglich abbilden. Dies macht den Text zu einer sinfonischen, oft expressionistischen Dichtung, die noch lange nachhallt und uns die belebte Welt mit anderen Augen sehen lässt.

Die Reihe »Naturkunden« des Berliner Matthes & Seitz Verlags möchte Klassiker und Neuentdeckungen literarischer Naturbegegnungen zugänglich machen; erschienen sind bisher zehn Bände, darunter Korbinian Aigners *Äpfel und Birnen*, Desmond Morris' *Eulen*, Jutta Persons *Esel* oder Holger Teschkes *Heringe*. Wie komplex und mitunter widersprüchlich wir Menschen der Natur gegenüberstehen, können literarische oder essayistische Texte besonders gut ausloten. Die Reihe wird von Judith Schalansky herausgegeben, die sich neben ihrer Tätigkeit als Autorin auch als Buchgestalterin einen Namen gemacht hat: Bei keinem Medium lassen sich Form und Inhalt so gut verschränken wie beim gedruckten Buch. So ist jeder Band der Reihe ein Schmuckstück, das man schon wegen seiner äußeren Qualitäten im Regal stehen haben möchte. ■■■